

Larissa Sansour / Søren Lind

As If No Misfortune Had Occurred in the Night

5.3.23 – 2.7.23

Kuratorin:
Kathrin Becker

As If No Misfortune Had Occurred in the Night, 2022/23
Installation. Wasserbecken, Baumstämme, Metallketten, Stoff,
3-Kanal-Videoinstallation mit Surround-Sound (22 Min.)

Die Künstlerin und Filmemacherin Larissa Sansour verbindet in ihrem Werk historische Fakten mit fiktionalen, futuristischen und mythologischen Elementen und interveniert auf diese Weise, mitunter humorvoll, in bekannte Erzählungen oder ausweglos scheinende Situationen. Seit über zehn Jahren arbeitet sie mit dem Autor Søren Lind zusammen. Ihr Medium ist vor allem Film, aber auch Fotografie, Buch, Skulptur und Installation. In ihrem Werk beziehen sich die Künstler*innen auf politische und gesellschaftliche Themen, etwa ökologische Fragen. Ein wiederkehrender Bezugspunkt ist der Nahost-Konflikt.

Im Zentrum der ersten Einzelausstellung in Deutschland von Larissa Sansour und Søren Lind steht die dreikanalige Videoarbeit *As If No Misfortune Had Occurred in the Night* (2022). Die darin gezeigte Opernarie, gesungen von der Sopranistin Nour Darwish, verbindet das palästinensische Volkslied *Al Ouf Mash'al* mit Gustav Mahlers *Kindertotenliedern*. Das Werk thematisiert Verlust, kollektive Traumata und Rituale der Trauer.

Gustav Mahler vertonte in seinem 1905 uraufgeführten Liederzyklus Gedichte von Friedrich Rückert, die dieser nach dem Tod zweier seiner Kinder schrieb. Im Klage lied *Al Ouf Mash'al* trauert eine palästinensische Frau um ihren Geliebten, der im Ersten Weltkrieg in die osmanische Armee eingezogen wurde. Im Laufe der Opernarie verschmelzen die beiden musikalischen Traditionen immer mehr miteinander, so dass auch Rückerts ins Arabische übersetzter Text stellenweise auf die Komposition von *Al Ouf Mash'al* übertragen wird und umgekehrt. In den letzten Strophen der Arie wird die Sopranistin von einem Chor begleitet, der ihre Rufe nach Mashaal mit Zeilen von Rückert verbindet und so die musikalische Verschmelzung vollendet.

Der Film, der als 3-Kanal-Installation wie ein Altartriptychon präsentiert wird, ist in einer Londoner Kirchenruine und vor Green Screen gedreht. Das dazu montierte Archivmaterial stammt aus Beständen des Imperial War Museum und zeigt Szenen aus Palästina aus der frühen britischen Mandatszeit und von Kämpfen gegen das Osmanische Reich. In der letzten Szene des Films durchbricht Nour Darwish mit einer traditionellen palästinensischen Art zu trauern das Schwarz-Weiß-Farbschema, wenn sie ihre helle Kleidung in indigoblaues Wasser taucht. Die Installation im Ausstellungsraum greift zentrale Elemente des Filmsets auf, wie das mit blauem Wasser gefüllte Becken oder die hängenden Baumstämme.

Credits

Regie: Larissa Sansour und Søren Lind
Text: Søren Lind (und Friedrich Rückert)
Produzent: Ali Roche
Gesang: Nour Darwish
Komposition: Anthony Sahyoun
Kostüm: Omar Nasser Khoury
Kamera: Anna Valdez Hanks
VFX Supervisor: Henrik Bach Christensen
Sound Design: Tom Sedgwick
Montage: Sue Giovanni

Diskursprogramm**29.3.23, 19:00***Politiken der Trauer*

Gespräch mit Çiğdem Inan (Soziologin und Verlegerin, Berlin), Lydia Röder (Palliative Care Expertin und Trauerbegleiterin, Berlin) und Senthuran Varatharajah (Schriftsteller, Philosoph und Theologe, Berlin), moderiert von Katja Kynast (KINDL)

In deutscher Sprache

Eintritt frei

7.6.23, 19:00

Performance von Nour Darwish

Eintritt frei

Larissa Sansour (* 1973 in Ost-Jerusalem, lebt in London) kooperiert seit Anfang der 2010er Jahre regelmäßig mit dem Autor und bildenden Künstler Søren Lind (* 1970 in Dänemark, lebt in London). 2019 vertrat sie Dänemark auf der 58. Biennale von Venedig.

Einzelausstellungen (Auswahl): High Line, New York (2021); Bildmuseet, Umeå (2020); National Museum of Contemporary Art Athens (2020); Copenhagen Contemporary (2019); Dar El-Nimer, Beirut (2018); Bluecoat, Liverpool (2017); New Art Exchange, Nottingham (2016); Nikolaj Kunsthal, Kopenhagen (2016).

Gruppenausstellungen (Auswahl): FACT Foundation for Art and Creative Technology, Liverpool (2022); Barbican Centre, London (2017); Institut du Monde Arabe, Paris (2016); Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk (2011); Liverpool-Biennale (2010); Istanbul-Biennale (2009), Guangzhou-Triennale (2008).

Mit freundlicher Unterstützung der Berliner Forsten.

Die Videoarbeit entstand im Auftrag von FACT Liverpool und dem Bildmuseet in Umeå mit zusätzlicher Unterstützung durch das Visual Arts Centre of Clarington in Kanada, die Danish Arts Foundation und den Knud Højgaards Fond.

**KINDL**